

Manuel Sand (Hg.)
Outdoor - Mensch - Natur
Adventuremanagement
in Theorie und Praxis

Auszug / Leseprobe

Bewusstsein und Verantwortung für einen sorgsamen
Umgang mit dem Natur-, Freizeit- und
Erholungsraum in Deutschland

Tilman Sobek, Norman Bielig, Nico Graaff



Manuel Sand (Hg.)

Outdoor – Mensch – Natur

Adventuremanagement
in Theorie und Praxis

UVK Verlag · München

Prof. Dr. Manuel Sand lehrt *Outdoorsport* und *Adventuremanagement* an der Hochschule für angewandtes Management in Treuchtlingen. Er befasst sich in Theorie und Praxis mit Fragestellungen aus dem Outdoor-Sport, des Abenteuer Tourismus, Managementaspekten von Abenteuerangeboten und der Erlebnispädagogik. Seit 2012 veranstaltet er die Kongressreihe für Outdoor und Adventure in Treuchtlingen.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© UVK Verlag 2019

– ein Unternehmen der Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co. KG

Lektorat: Kathrin Ebert, München

Einbandgestaltung: Susanne Fuellhaas, Konstanz

Einbandmotiv: © Pixabay

Bildnachweise: Kapiteleinstiegsbilder (© pixabay, © pixdeluxe, © PPAMPicture, ©

Willard, © FG Trade, © Hadynyah | iStock), Beitragsbilder Felix Wölfe (© eurotravel,

© FotoGravas, © no_limits_pictures | iStock sowie © Felix Wölfe)

Druck und Bindung: Printed in Germany

UVK Verlag

Nymphenburger Str. 48

80335 München

Telefon: 089/452174-66

Narr Francke Attempto Verlag GmbH & Co. KG

Dischingerweg 5

72070 Tübingen

Telefon: 07071/9797-0

www.narr.de

ISBN 978-3-86764-866-0

Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser! 5

1 „Die Natur“ in Freizeit und Tourismus:
Bedeutung und Beziehung 13

Carola May

1.1 Einleitung:
Wachsende Sehnsucht nach welcher Natur? 14

1.2 Äußerlich oder innerlich, roh oder gekocht:
Die Mensch/Kultur–Natur-Dichotomie..... 15

1.3 Von der Notwendigkeit der Differenzierung
und der Sehnsucht nach Verschmelzung:
Der Mensch als Natur-Kultur-Hybrid..... 18

1.4 Naturräume und Outdoor-Aktivitäten
als Quelle von Resonanz Erfahrung: Ein Ausblick 21

Literatur 23

2 Microadventures
– Nachhaltige Abenteuer vor der Haustüre 27

Manuel Sand

2.1 Grundlagen zum Thema 28

2.2 Microadventures 29

2.3 Microadventures und Gesundheit..... 30

2.4 Microadventures und Natur 31

2.5 Praxisbeispiele..... 34

2.5.1 Commute to Work..... 34

2.5.2 Mit dem SUP nach Hause 34

2.5.3 Trekkingenerlebnis Steigerwald..... 35

2.6 Fazit 36

Literatur 36

3 **Bewusstsein und Verantwortung für einen
sorgsamen Umgang mit dem Natur-, Freizeit- und
Erholungsraum in Deutschland..... 39**

Tilman Sobek, Norman Bielig, Nico Graaff

3.1 Abstract..... 40
 3.2 Wenig Erholungsraum in Deutschland 40
 3.3 Natur unter Druck..... 42
 3.4 Gemeinsam Verantwortung tragen..... 42
 3.4.1 Gemeinsames Bewusstsein entwickeln 42
 3.4.2 Gemeinsam bewusst handeln 43
 Literatur 44

4 **Naturschonendes Kanuwandern durch
Besuchermanagement: Status quo und Potenzial
durch die Nutzung webbasierter Medien..... 47**

Sabine Hennig

4.1 Hintergrund und Fragestellung..... 48
 4.2 Methoden..... 51
 4.3 Status quo und Potenzial webbasierter Medien..... 52
 4.3.1 Websites 52
 4.3.2 Social-Media-Anwendungen..... 53
 4.3.3 Mobile Apps..... 54
 4.3.4 Media-Sharing-Plattformen..... 54
 4.3.5 GPS-Sharing-Plattformen 55
 4.3.6 Crowdmapping-Plattform OpenStreetMap..... 56
 4.4 Nutzung des bestehenden Potenzials 57
 4.5 Zusammenfassung..... 58
 Literatur 58

5 **Das Wildnisempfinden
– wie nehmen Großstädter die Natur wahr 61**

Felix Wölflé

5.1 Einleitung..... 63
 5.2 Forschungsziel und Methodik..... 65
 5.3 Ergebnisse 67

5.3.1	Flüsse.....	68
5.3.2	Seen	68
5.3.3	Wälder.....	69
5.3.4	(Wilde) Tiere.....	69
5.3.5	Ungestützte Wildnisassoziation „(wilde) Tiere“	70
5.3.6	Ungestützte Wildnisassoziation „unberührte Natur“	71
5.3.7	Ungestützte Wildnisassoziation „Wald“	72
5.4	Wildnis in Deutschland.....	72
5.5	Schlussfolgerungen	72
5.6	Fazit	73
	Literatur	75

6	Saving Mount Everest - Communicating Sustainable Tourism and Waste Management: A Pilot Project implemented in the World Heritage Site Sagarmatha National Park, Nepal.....	77
---	---	----

Kurt Luger

6.1	Background.....	78
6.2	The Saving Mount Everest Project (SAME).....	79
6.3	Mountain tourism, economy and cultural change in Nepal.....	84
6.4	Communicating new cultural patterns	86
6.4.1	Indigenous media in development.....	87
6.4.2	Participatory strategies in social change.....	88
6.4.3	Traditional wisdom – and modern requirements.....	89
6.5	Towards sustainable tourism development	90
6.6	Conclusions.....	93
	Bibliography.....	94

	Autorenverzeichnis.....	97
--	-------------------------	----

	Stichwortverzeichnis.....	99
--	---------------------------	----



3 Bewusstsein und Verantwortung für einen sorgsamen Umgang mit dem Natur-, Freizeit- und Erholungsraum in Deutschland

Tilman Sobek, Norman Bielig, Nico Graaff

3.1 Abstract

Anlässlich des sechsten Kongresses für Outdoor und Adventure wurde in einem Workshop das Miteinander von Natursportlern und ihr Verhältnis zum Naturraum betrachtet. Das Teilnehmerfeld war bunt gemischt: Verbands- und Vereinsvertreter aus Naturschutz, Sport und Erholung waren im intensiven Austausch mit Wissenschaftlern, Studierenden, Touristikern und Naturnutzern. Geografisch waren Perspektiven aus Deutschland, Österreich, Norwegen und der Schweiz vertreten. Auch wenn das Mountainbiken im Mittelpunkt stand, so gab es eine Vielzahl von Redebeiträgen zu anderen Sportarten, u.a. Wandern, Trail-Running, Kanusport, Langlauf, Skitourengehen, Geocaching, Klettern und Reiten. Ausgehend von der hohen Besiedlungsdichte und der geringen Verfügbarkeit von Erholungsraum in Deutschland wurden die Ansprüche an den Naturraum durch verschiedene Nutzergruppen betrachtet und mögliche Lösungsansätze diskutiert. Im Zentrum standen dabei Wege, gemeinsam zwischen Politik, Nutzern und Verbänden Verantwortung für den Naturraum zu übernehmen.

3.2 Wenig Erholungsraum in Deutschland

Nach Malta, den Niederlanden, Belgien und Großbritannien, liegt Deutschland auf Rang fünf der am dichtesten besiedelten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (Eurostat 2018). Schon heute leben über drei Viertel der deutschen Bevölkerung in großen Städten und Agglomerationsräumen (World Bank 2018). Durchschnittlich stehen jedem Einwohner 60,5 Quadratmeter Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche zur Verfügung (Statisches Bundesamt 2018). In den Großstädten ist das Raumangebot noch geringer. Stehen einem Kölner rechnerisch noch 40 Quadratmeter Erholungsfläche allein zur Verfügung, sind es in München 36, Hamburg 34 und Berlin 30.

Deutschland unter Druck Kaum Raum für Erholung.

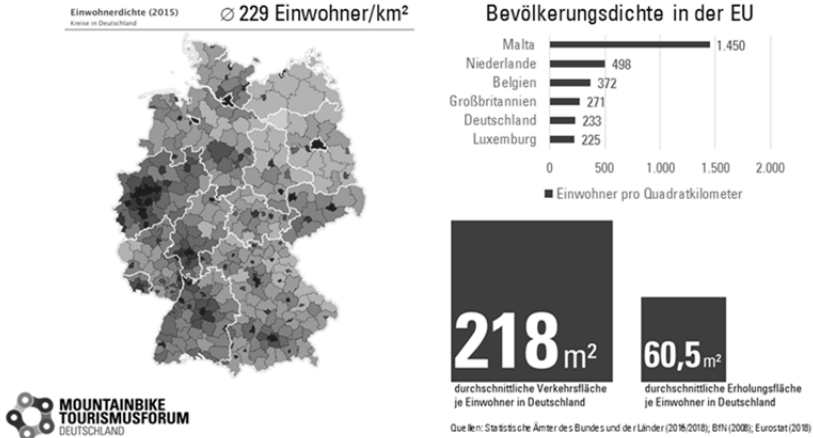


Abb. 1: Deutschland ist einer der am dichtesten besiedelten Staaten Europas (Quelle: Mountainbike Tourismusforum)

Die Magnetwirkung der Ballungsräume und die daraus folgende Verdichtung der Städte reduziert den Erholungsraum pro Kopf in urbanen Gebieten weiter. Gleichzeitig steigt das Interesse an der Erholung in der Natur kontinuierlich (BMUB/Bundesamt für Naturschutz 2016: 62; laut dieser Erhebung versucht die überwiegende Mehrheit (85 Prozent) der Bevölkerung, so oft wie möglich in der Natur zu sein. 92 Prozent verbinden mit Natur „Gesundheit und Erholung“).

Auch der Natursport differenziert sich immer mehr. Wo früher Laufen, Wandern, Radfahren, Ski Alpin und Nordisch dominierten, gibt es heute eine Myriade von weiteren Aktivitäten wie Nordic Walking, Trail Running, Inline Skating, Geocaching, deutlich mehr Ausprägungen des Radfahrens einschließlich verschiedener Mountainbike-Formen, Skitourengehen usw.

Nicht zuletzt haben sich die Rhythmen der Freizeitnutzung, insbesondere in siedlungsnahen Naturräumen, verändert. Dazu tragen neben den oben genannten Gründen eine geringere Wochenarbeitszeit, ein weniger starrer Gesellschaftstakt, aber auch mildere Winter und die breite Verfügbarkeit von hochwertiger Funktionskleidung bei (Mountainbike Tourismusforum Deutschland 2018b: 5).

3.3 Natur unter Druck

Viele Fachveranstaltungen, Bewusstseinskampagnen und Umweltbildungsmaßnahmen haben in den letzten Jahrzehnten dazu beigetragen, dass das Naturbewusstsein in Deutschland wächst. Gleichzeitig sinkt die Naturkompetenz (Wölfle 2018), steigen Flächenverbrauch und -versiegelung (Umweltbundesamt 2018, wenn auch mit rückläufigem Tempo) und nimmt die Inanspruchnahme der Natur zu. Diese geht nicht nur von der Freizeitnutzung aus, sondern ebenso von der Holz- und Waldwirtschaft, der Energie- oder der Landwirtschaft. Auch die Konflikte zwischen den Bewirtschaftern, der Jagd und den Erholungssuchenden untereinander steigen – mindestens in der anekdotischen und medialen Wahrnehmung.

Die beschriebene Zunahme an Natursport- und Freizeitaktivitäten führt zu einer steigenden Gefährdung von Flora, Fauna, Boden und Biodiversität. Dies steht in deutlichem Widerspruch zum Naturbewusstsein der Deutschen. Demnach sind 83 Prozent der Bevölkerung über einen achtlosen Umgang mit der Natur in Deutschland besorgt (Bundesamt für Naturschutz 2015: 30). Individuelles Verhalten und Bewusstsein sind scheinbar häufig nicht kongruent und es offenbart sich ein Dilemma: Das Streben nach dem Aufenthalt in der Natur gefährdet deren Bewahrung.

3.4 Gemeinsam Verantwortung tragen

Vor dem beschriebenen Hintergrund ist nach Ansicht der Autoren ein Umsteuern geboten. Auch der Naturraum, sofern in staatlichem Besitz, kann als Raum des Gemeinwesens verstanden werden, über dessen Inanspruchnahme in gemeinsamem Interesse und gemeinsamer Verantwortung verhandelt und entschieden wird. Die Entwicklung eines gemeinsamen Bewusstseins und gemeinsam bewusstes Handeln sind dafür Voraussetzung.

3.4.1 Gemeinsames Bewusstsein entwickeln

Die Auswirkungen der freizeitsportlichen Naturnutzung sind für den bundesdeutschen Raum nur unzureichend erforscht. Damit fehlt ein entscheidendes, für den öffentlichen Diskurs und die gesellschaftliche Abwägung befriedendes Element.

Zur Bewusstseinsentwicklung zählt auch, sich der Realität der unterschiedlichen Nutzungsinteressen und der besonderen Notwendigkeit zum Kompromiss in einem derart dicht besiedelten Land wie Deutschland zu stellen:

Auch wenn z.B. E-Bikes aus Sicht einzelner Naturschutzverbände vielleicht ein Ärgernis sind, ist diese Entwicklung nicht aufzuhalten und voraussichtlich kaum zu bremsen. Durch Anerkennung des Trends eröffnen sich hingegen viele Handlungsoptionen, die bei Ablehnung der Entwicklung verschlossen bleiben.

Ebenso verpflichtet beispielsweise der Anspruch eines Teils der Mountainbiker, Pfade im Wald grundsätzlich befahren zu dürfen, zu einem intensiven Auseinandersetzen mit den Folgen dieses Verhaltens für die Natur und das Gemeinwesen. Dies gilt umso mehr, als dass für 96 Prozent der deutschen Mountainbiker der Naturgenuss essenzieller Bestandteil beim Biken ist (Mountainbike Tourismusforum Deutschland 2015). Dies setzt eine intakte, dauerhaft erhaltene Natur voraus.

Insbesondere von den jeweiligen Interessenvertretern sowohl aus Naturschutz als auch aus Sport und Freizeit muss eine intensive Auseinandersetzung mit den Forschungsergebnissen, Interessen und Beweggründen der jeweilig „anderen“ Seite erwartet werden. In der Praxis existiert heute regelmäßig nahezu kein Wissen selbst über Grundlagen. Dialog und Kompromiss werden dadurch unnötig erschwert und Fundamentaldebatten begünstigt.

3.4.2 Gemeinsam bewusst handeln

Die Abwägung und Entscheidung über Raumnutzung sollten immer weitestgehend vor Ort unter Berücksichtigung individueller lokaler Gegebenheiten erfolgen. Dies setzt voraus, dass der erreichte Kenntnisstand zur Inanspruchnahme von Naturraum und erfolgreiche Beispiele aus dem Bundesgebiet regional bekannt sind. Weiter ist eine professionelle Begleitung der Abwägungsprozesse unter Einbindung aller Interessensträger i.d.R. unerlässlich. Dazu zählt, die Interessen und Belange aller zu verstehen, ihre Berechtigung anzuerkennen und einen Ausgleich zu erarbeiten, der allen bestmöglich gerecht wird. Dann verspricht eine Besucher- bzw. Nutzerlenkung Erfolg. Konkret bedeutet dies u.a.

- eine intensive, zeitgemäße Umweltbildung auf Basis aktueller Forschung
- die sorgfältige Betrachtung von Naturschutzbelangen
- eine umfassende Berücksichtigung der Belange der Grundstückseigner und -bewirtschafter
- die Entwicklung und stetige Pflege adäquater (Freizeit-)Angebote, die die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe tatsächlich erfüllen

- verlässliche und dauerhafte Einbindung der lokalen Bevölkerung und aktiver Nutzer als Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung
- nicht nur die Definition von Schutz- und Ruheräumen, sondern die konsequente Durchsetzung notwendiger Verbote
- das regelmäßige Monitoring, die Evaluation der Effekte und Weiterentwicklung der gefundenen lokalen Lösung
- wo aufgrund der Frequenz nötig, die nutzungsbezogene Entflechtung von Wegen, also die Trennung z.B. von Rennradfahrern, Inlineskatern und Spaziergängern
- eine Vermarktung des Angebots, die vorbildliches, nicht rücksichtsloses Verhalten abbildet
- im Fall des Mountainbikens eine frühzeitige Vermittlung angemessener Fahrtechnik

Selbst wo ein gemeinsamer Gestaltungswille erreicht ist, reichen die gesetzlichen Voraussetzungen oder z.B. fiskalischen Vorgaben zum Teil nicht, um im gemeinsamen Interesse zu arbeiten. Gerade die Verantwortlichen der Landesforsten, aber z.B. auch Touristiker sehen sich regelmäßig Hürden gegenüber, die nur bei entsprechendem politischen Willen überwindbar sind. Gleichwohl ist es die Verantwortung der beteiligten Fachleute, diese Willensbildung bestmöglich vorzubereiten und zu begleiten, um im gemeinsamen Interesse gesellschaftlich zufriedenstellende Ergebnisse zu erwirken.

Literatur

Bundesamt für Naturschutz (2015): Naturbewusstsein 2013. Wissenschaftlicher Vertiefungsbericht.

BMUB/Bundesamt für Naturschutz (2016): Naturbewusstsein 2015.

Eurostat (2018): Bevölkerungsdichte (Personen je km²). URL: <https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&plugin=1&language=de&pcode=tps00003>.

Mountainbike Tourismusforum Deutschland (2015): Mountainbike-Monitor 2015.

Mountainbike Tourismusforum Deutschland (2018a): Mountainbike-Monitor 2018 (Identität).

Mountainbike Tourismusforum Deutschland (2018b): Wie Boden, Flora und Fauna auf Mountainbiker reagieren – ein Überblick zum Stand der For-

schung. <https://www.mountainbike-tourismusforum.de/forschungsstand-mountainbiken-natursport-umweltauswirkungen>.

Statisches Bundesamt (2018): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei – Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung.

Umweltbundesamt (2018): Siedlungs- und Verkehrsfläche. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/flaeche-boden-land-oekosysteme/flaeche/siedlungs-verkehrsflaeche#textpart-1>.

World Bank (2018): World Development Indicators. URL: <https://datacatalog.worldbank.org/dataset/world-development-indicators>.

Wölfle, F. (2018): Das Wildnisempfinden – wie nehmen Großstädter die Natur wahr?